

Gerhard Mildener: Römerzeitliche Siedlungen in Nordhessen. Kasseler Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte Bd. 3. N. G. Elwert Verlag, Marburg 1972. 111 S., 3 Tab., 7 Karten, 27 Taf.

Der Autor, der in den letzten Jahren mit mehreren Publikationen zur germanischen Frühgeschichte an die Öffentlichkeit getreten ist, hat in dem vorliegenden Band neues Siedlungsmaterial aus der römischen Kaiserzeit Nordhessens zusammengetragen. Damit wird die durch eine Veröffentlichung von 1938 gegebene Materialbasis erweitert und auf den neuesten Stand gebracht. Hauptbestandteil der Publikation ist der Katalog, in dem Funde von 35 Siedlungsplätzen beschrieben werden. Dabei ist zu begrüßen, daß in die Zusammenstellung im Interesse der Vollständigkeit auch die bereits publizierten Funde mit aufgenommen wurden. Da es sich bei dem vorgelegten Material vielfach um an der Oberfläche aufgesammelte Scherben handelt, bereitete dem Autor die Datierung mancher Stücke verständlicherweise Schwierigkeiten, weil fast alle Siedlungsplätze auch noch Funde aus anderen vor- und frühgeschichtlichen Perioden erbracht haben. Metallobjekte und Gegenstände aus anderen Rohstoffen sind nur wenig vertreten. Auf den 27 Tafeln befinden sich Abbildungen eines großen Teils der beschriebenen Funde, und zwar sowohl Strichzeichnungen wie auch Fotos, alles in einem Maßstab, der eine hinreichende Beurteilung der Objekte erlaubt.

In dem auswertenden Teil, der sich dem Katalog anschließt, geht der Autor zunächst auf allgemeine Züge der Siedlungen ein, wie Lage, Größe, Siedlungsformen und Bauformen. Mangels durchgeführter Plangrabungen liegen zu letzteren Merkmalen kaum Erkenntnisse vor. Jedoch wird auch in diesem Falle wieder einmal die Erfahrungstatsache ganz klar bestätigt, daß die Nähe zum Wasser der entscheidende Gesichtspunkt bei der Anlage von Siedlungsplätzen war. Auf die bisher nur geringe Grabungstätigkeit ist es auch im wesentlichen zurückzuführen, wenn der Autor nur wenige Angaben über die wirtschaftliche Betätigung der Bewohner der Siedlungsplätze machen kann.

In einem etwas eingehenderen Kapitel beschäftigt sich der Autor mit der Chronologie des Fundmaterials der behandelten Siedlungsplätze, wobei entsprechend dem Charakter der Funde, meist Siedlungskeramik, auch wieder nur beschränkte Aussagen möglich waren. Letztlich geben die datierenden Funde nur einen Zeitpunkt im Ablauf der betreffenden Siedlung an. „Aussagen über ihren Beginn und ihr Ende ermöglichen sie nicht“, wie der Autor selbst kritisch feststellt. Trotzdem ist der Autor bemüht, auf statistisch-vergleichendem Wege zu einigen chronologischen Schlußfolgerungen über die behandelten Siedlungsplätze zu gelangen, deren Ergebnis wir in Tab. 3 zusammengefaßt finden.

Am Schluß der Publikation werden in dem Kapitel „Zur Siedlungsgeschichte“ einige Hinweise zur siedlungsgeschichtlichen Bedeutung des Fundmaterials gegeben. Eine ausführliche historische Auswertung möchte der Autor einer späteren Abhandlung über die „Frühgeschichte von Nordhessen“ vorbehalten sehen, für welche die vorliegende Materialstudie als eine Art Vorarbeit oder Nebenarbeit — wie man will — gedacht ist. Als wichtige Erkenntnisse bzw. Schlußfolgerungen können aus dem Kapitel „Besiedlungsgeschichte“ angeführt werden einmal zum Siedlungsbild die Annahme, daß viele meist ziemlich kleine Siedlungen teilweise dicht beieinander lagen, und zum

anderen zur Siedlungskontinuität die Wahrscheinlichkeit, daß die Siedlungstätigkeit in Nordhessen in dem behandelten Zeitraum nicht im 3. Jh. aufhörte, sondern sich im 4.—7. Jh. fortsetzte.

Angesichts des in bezug auf seine historische Aussagekraft etwas spröden Forschungsmaterials, das dem Autor zur Verfügung stand, könnte man die Frage stellen, ob sich dafür der Aufwand einer selbständigen Publikation lohnte. Da es sich jedoch bei dem bearbeiteten Gebiet um eine wichtige Kontaktlandschaft zwischen Germanentum und Römertum handelte und im übrigen der Autor demonstriert hat, welche Ergebnisse bei methodischer Umsicht und historischem Einfühlungsvermögen auch aus einem wenig ergiebigen Fundmaterial herauszuholen sind, ist diese Buchveröffentlichung in jeder Beziehung zu begrüßen. Sie ist methodisch anregend und führt systematisch weiter.

Halle (Saale)

Hermann Behrens